

# Der Burgpark

Autor(en): **Kobler, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **27 (1924)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947964>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DER BURGPARC.

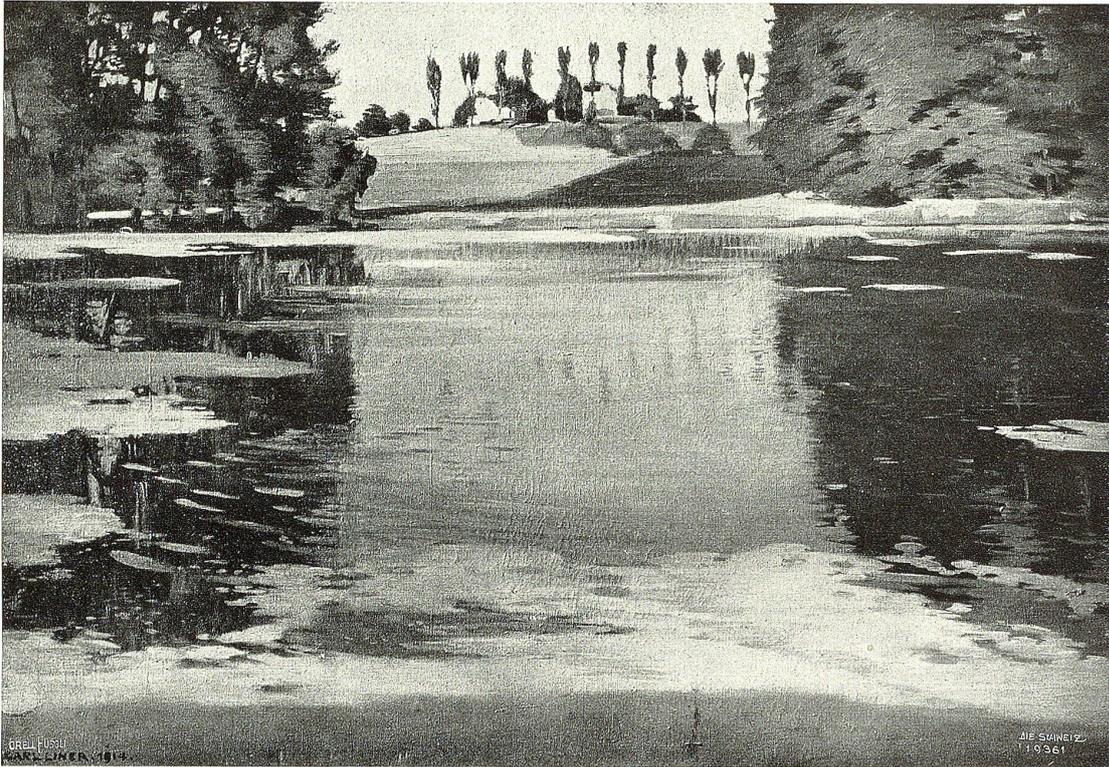
Von Bernhard Kobler.

Wenn der alten Stadt St. Gallen nachgesagt wurde, sie berge in ihrem Innern viele enge und krumme Straßen und wenig schöne Häuser, so wird heute Neu-St. Gallen um seine romantische Umgebung von mancher Schweizerstadt beneidet.

Was dem st. gallischen Hochtal fehlt, das ist ein Fluss oder ein See. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn sich unsere Naturfreunde und Schützer der Heimat alle Mühe geben, die wenigen noch bestehenden Wasserläufe und Weiher in und um die Stadt zu erhalten und besonders die Weiher durch Bepflanzung der Ufer mit passenden Bäumen und Sträuchern zu freundlichen Aufenthaltsorten zu gestalten. Schon ist der Bildweiher vor Winkeln in ein kleines Naturschutzgebiet umgewandelt worden,

unberührt da, wie vor vielen Jahrzehnten. Ihr Besitzer, Herr Häni-Merhart, hat sie vor allen Anstürmen geschützt und sie glücklich durch die allerbösesten Zeiten hindurchgerettet. Die Ingenieure kamen und wollten den einen Weiher mit Schutt und Erde ausfüllen und eine Straße durch ihn ziehen. Sie wurden abgewiesen. Der Krieg zog durch die Lande. Das Holz wurde rar und teuer, und die Holzhändler boten schweres Geld für die dicken Eichen und hohen Eschen des Burgweiher; ja sogar den malerischen Tröckneturm wollten sie abbrechen und seine Balken und Bretter verschachern. Herr Häni wies ihr Geld zurück und ließ die schönen Bäume und den Turm für die Nachwelt stehen.

Nun aber ist die Zeit gekommen, wo eine große Zahl Bewohner des Westquartiers in Verbindung mit dem st. gallischen Heimatschutz und Naturschutz den Plan gefasst hat, die Vorarbeiten für



*Der Burgweiher. Nach einem Original von Carl Liner.*

und seine Pappeln, Weiden und Birken werden ihm in kurzer Zeit ein überaus freundliches Aussehen bereiten. Ferner soll der Nestweiher ob dem Tal der Demutals Seerosenweiher angepflanzt werden, und endlich geht man nun tatkräftig dahinter, die beiden Burgweiher samt ihrer prächtigen Baumanlage in Schutz zu nehmen und sie der Nachwelt zu erhalten.

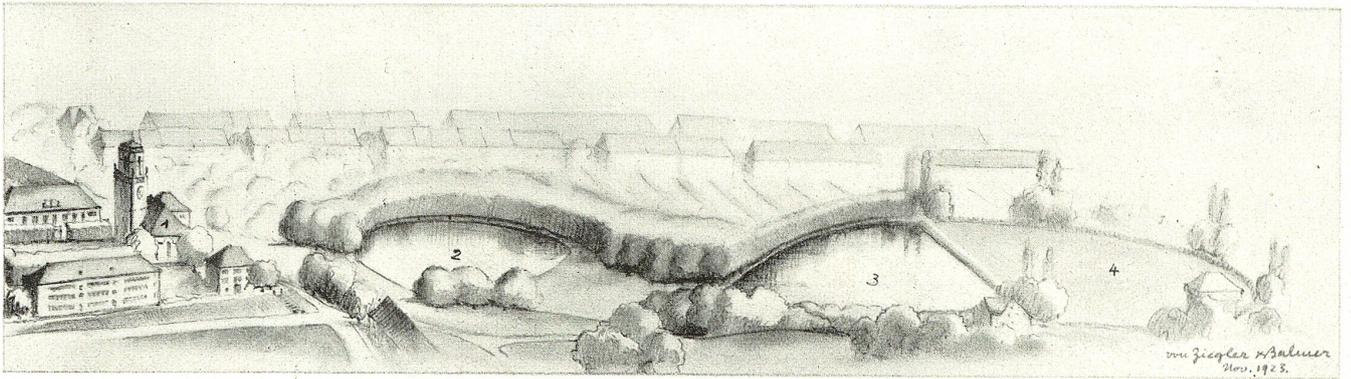
Dort draußen im Vonwil steht seit alten Zeiten die Burg. Nördlich von ihr, über der Fürstenlandstraße, liegen zwei große Weiher, die mit Schilf- und Binsfeldern umsäumt sind, in denen Wildenten, Wasserhühner und Steißfüße wie in der Wildnis leben und brüten. Die ganze Weiheranlage ist von einem Kranze prächtiger alter Bäume umgeben; da stehen Prachtsexemplare von Eichen, Eschen und Schwarzpappeln, von einer Höhe, wie man sie selten findet.

Am nordwestlichen Ende der Weiher ragt der alte Tröckneturm empor, das letzte Wahrzeichen der in St. Gallen heute fast völlig untergegangenen Leinwandindustrie.

Erfreulicherweise liegt die ganze Burgweiheranlage noch so

die Umwandlung der Burgweiheranlage in einen künftigen Burgpark oder Westpark energisch in die Hand zu nehmen. Man beabsichtigt, beide Weiher so zu belassen, wie sie heute sind. Sie sollen aber entschlammt und mit besserem Wasser gespiesen werden als bisher, wo sie leider wie verschiedene andere Weiher und Gewässer unserer Stadt in unbegreiflicher Weise seit Jahren als Kloaken für die Abwasser der Kanalisation benützt werden.

Im weitem plant man die Weiher samt ihrer nächsten Umgebung mit einfachen Mitteln zu einer Gesamtanlage, zu einem Naturpark, zusammenzufassen, in dem die Wechselwirkung zwischen Wasserflächen, Wiesen und Baumgruppen ein überaus liebliches Bild bieten wird. Unten an die Westseite der Anlage käme ein schöner Spielplatz zu liegen, wie er vom Lachenviertel schon längst gefordert wird. Südlich des Parkes, längs der Fürstenlandstraße, bliebe reichlich genug Raum für künftige Geschäfts- und Wohnhäuser. Östlich, auf der Höhe hinter der bekannten Pappelallee, liegt ein herrlicher Platz für eine spätere Kirchenanlage von Evangelisch-Straubenzell.



*Projektierter Westpark auf dem Burgweier-Areal.*

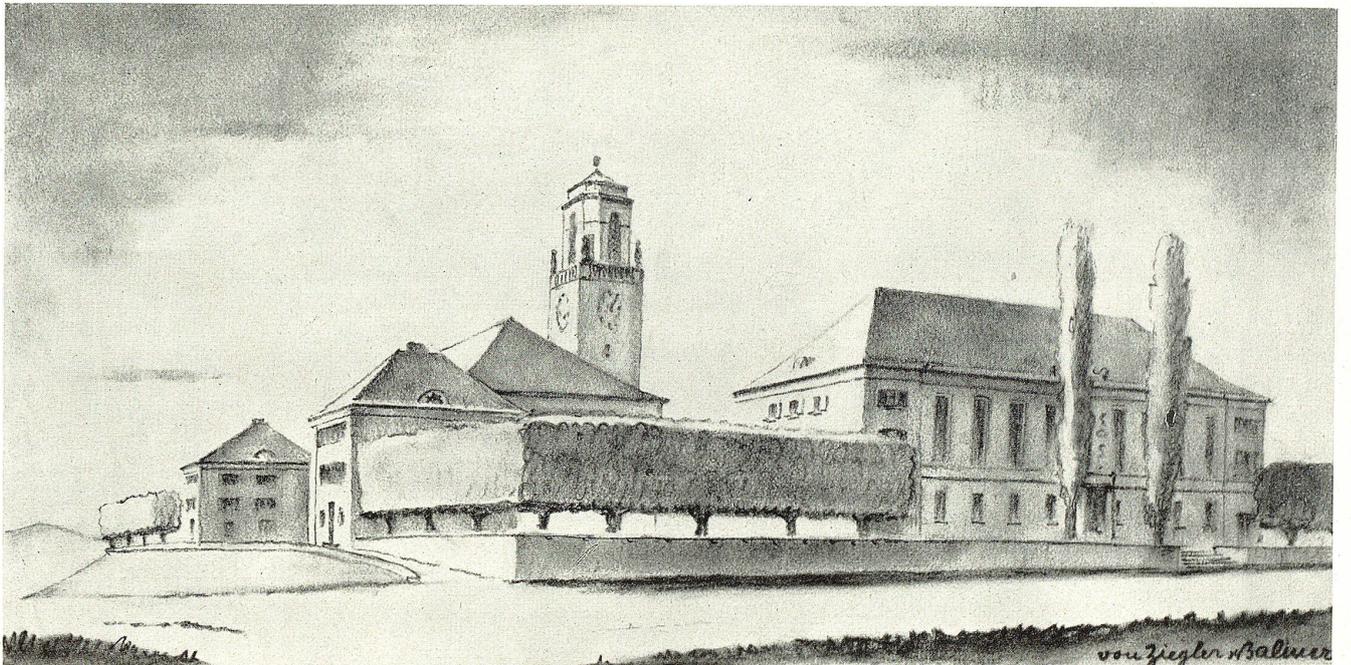
1. Projektierte Kirchenanlage der Evangelischen Kirchgemeinde Straubenzell.
2. Oberer Burgweier.
3. Unterer Burgweier.
4. Projektierter Spielplatz.

Das Westquartier der Stadt St. Gallen besitzt keine Anlagen und Parks, wie sie die Altstadt zahlreich beherbergt. Welch reizendes Landschaftsbild schaffte ein Burgpark mit einem Schlage in das heute so leere Westviertel der Stadt!

Selbstverständlich handelt es sich bei dem zu gründenden Park nicht um einen Park in modernem Sinne, mit großartiger Kunstgärtnerei, mit kostspieligen Treibhäusern und Treibbeeten und teurem Gärtnerpersonal, sondern um einen wilden Park mit Bäumen, die sich vor Blitz und Sturm nicht fürchten, mit Seerosen und Schwertlilien, die frei wachsen wie draußen im Riet, mit Vögeln ohne Volière, die in Schilf und Rohr nisten und brüten, die fort- und zufliegen, wie es ihnen paßt. Der Park steht heute sozusagen schon fertig da. Es handelt sich nur noch darum, ihn einigermaßen instand zu stellen und einige Baumpflanzungen

zu ergänzen. Die Hauptsache ist, daß man sofort für seine Erhaltung sorgt und die sich den Weihern immer mehr nähernden Schuttauafüllungen unverzüglich einstellt, damit die ganze Anlage bleibt wie sie jetzt ist und dann mit der Zeit für die Allgemeinheit erworben, auf deutsch gesagt, von der Stadt St. Gallen angekauft werden kann.

Alle Bemühungen zur Erhaltung der jetzigen Burgweier und zur Schaffung eines Westparkes haben nur dann einen Wert, wenn sie allseitig von Volk und Behörden kräftig unterstützt werden. In St. Gallen aber ist die nötige Unterstützung noch nie ausgeblieben, wenn es sich darum handelte, Schönes und Großes zu schaffen. Darum richten wir mit diesen Zeilen an die Behörden und die Bevölkerung Groß-St. Gallens den warmen Appell, dem schönen Projekt ihre Sympathie zu schenken.



*Projektierte Kirchenanlage der Evangelischen Kirchgemeinde Straubenzell  
von der Burgstrasse aus gesehen.*

# Globus



**St. Gallen**  
**Börsenplatz**

**Sämtliche Bedarfs-Artikel**